

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 69.

Neuenbürg, Samstag den 3. Mai

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 35, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung, betr. die Hagelversicherung.

Den Landwirten wird im Hinblick auf das Herannahen des Sommers die Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen Hagelgefahr dringend empfohlen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin auf Grund der von dem württ. Staat mit ihr abgeschlossenen Uebereinkunft vom 9. Januar 1900 verpflichtet ist, die Feldfrüchte sämtlicher versicherungssuchender Landwirte in Württemberg gegen Hagelschaden in Versicherung zu nehmen und daß die württ. Landwirte, wenn sie der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft beitreten, infolge der Uebernahme der Verpflichtung zur Nachschußleistung auf die Staatskasse durch Bezahlung des Zuschlags von 30% zu Vorprämie an den staatlichen Hagelversicherungsfonds von der Gefahr der Anforderung einer Nachschußprämie unbedingt befreit, also gegen feste Prämien versichert sein werden. — Die für die einzelnen Markungen von der Versicherungsgesellschaft aufgestellten Prämientarifsätze sind bei den Agenten der Gesellschaft zu erfahren.

Den 1. Mai 1902.

R. Oberamt.  
Kälber.

Neuenbürg.

### Die Verwaltungs-Aktuare

werden beauftragt, die Rechnungsskizzen für die Rechnungen 1901/02 in doppelter Ausfertigung sofort hieher vorzulegen.

Abweichungen von den Terminen des Vorjahres wären eingehend zu begründen.

Den 2. Mai 1902.

R. Oberamt.  
Kälber.

Forstamt Neuenbürg.

### Brennholz-Verkauf

am Samstag den 10. Mai d. J., vormittags 10 Uhr

in Schwann (Rathaus) aus Staatswald Junlerwäldle, Neuthronnen, Brenntewäldle, Buckel, Thor und vom Scheidholz der Hut Neusag:

- Eichen Am.: 2 Anbruch;
- Buchen Am.: 2 Prügel und 26 Anbruch;
- Birken Am.: 10 Anbruch;
- Nadelholz Am.: 38 Prügel und 463 Anbruch.

Forstamt Calmbach, Amtmannsbezirk Calmbach.

### Brennholz-Verkauf

am Samstag den 10. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus Staatswald IV. Heimenhardt Abt. 3 Sol und 4 Tafel:

- Am.: 25 tann. Scheiter, 4 dto. Prügel, 98 dto. Anbruch und 81 dto. Reisprügel.

### Privat-Anzeigen.

### Sägmehl

geben billigst ab  
Rehfuss & Comp.,  
Sägewerk Höfen a. d. Enz.

### Sämtliche Schulbücher

mit Ausnahme des großen Lesebuchs, welches demnächst in neuer Auflage erscheint, sind zu billigsten Preisen zu haben bei

C. Reeh.

Neuenbürg.

### Militär-Verein.

Am Sonntag den 4. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr

findet betreffs Ausflug am Himmelfahrtstage, sowie Teilnahme am Bundestage

### Versammlung

bei Pfrommer (Nebenzimmer) statt. Vollzähliges Erscheinen notwendig.  
Der Vorstand.

Neuenbürg.

### Damen- u. Mädchen-Hüte;

mitgarnierte von 70 Pfg., garnierte von 1 Mk. 40.

### Kinderhüte

von 60 J an, sowie

### Bänder, Blumen, Federn etc.

finden Sie in größter Auswahl bei  
Frau Louise Gührer,  
Wildbaderstr. 186.

Neuenbürg, den 2. Mai 1902.

### Danksagung.

Für die uns beim Hingang unseres lieben Sohnes und Bruders



### Alfred

bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir hienit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Luise Buxenstein  
mit ihren Kindern.

## Weiß- u. Rotweine

von den billigsten Preisen bis zu den feinsten Qualitäten in Gebinden von 20 Liter an empfehlen

Franz Fischer u. Cie.,

Weingroßhandlung, Neuenbürg a. d. E.

Bureau: „Brauerei Karcher“, II. Stock.

Vertreter: Albert Vester, Küfermeister, Neuenbürg.

Von einer Stuttgarter Familie mit 3 Kindern (3-6 jährig), wird für den Monat August in einem Dorf des Enz- oder unteren Nagoldthals eine

Wohnung mit 2 Zimmern und Gartenzutritt zu mieten gesucht.

Angebote sind zu richten an Frau Klise Burghardt, Gasthof z. Wären in Neuenbürg.

Neuenbürg.

2 bis 3 tüchtige

### Zimmerleute

finden sofort Beschäftigung bei Daniel Streker, Zimmermstr.

Neuenbürg.

Per sofort ein jüngeres

### Mädchen gesucht.

Karl Vogt, Metzger.

Neuenbürg.

Schöne neue

### Rosinen und Zibeben

zur Mostbereitung empfiehlt Franz Andräs.

Feldrennach.

### 2 gebrauchte Fahrräder,

Pneumatik, sind billig zu verkaufen bei R. Mayer.

Höfen.

Einige tausend gefägte

### Stämme

sind noch billig abzugeben bei Wilh. Lustnauer.

### Garten

oder hierzu passendes Grundstück in sommerlicher Lage Neuenbürgs, wird zu kaufen gesucht.

Offerte mit Preisangabe an G. Ungerer, Pforzheim, Sedausplatz erbeten.

Rothenzol.

### Ein ordentlicher Junge,

der die Schreinerei erlernen will, kann eintreten bei

Karl Kull, Schreiner.

Neuenbürg.

Ein noch gut erhaltenes

### Fahrrad (Halbrenner),

hat zu verkaufen Joseph Koch, Säger, Däfersteige Nr. 2.

Macht mit



GUTE SUPPEN





# Franz Barth,

Bauunternehmer in Schwann

empfiehlt waggontweise ab Fabrik, ab Bahnhof Neuenbürg und im Einzelverkauf ab Lager in Schwann oder Bahnhof Neuenbürg:

Ia. Mannheimer Portlandement, Sackfalk, Gyps, abgelöschten weißen Kalk, Doppelfalzziegel, (Patent Ludowici) gewöhnl. Ziegel, Strangfalzziegel, Glasziegel, Schwemmsteine 12, 14 und 16 cm breit, gew. rote Backsteine, halbsaubere und saubere Maschinensteine, sowie weiße geeignet zu Facaden, Kaminsteine, Hourdis, geeignet zu Keller und Stalldecken, Steinzeug- und Cementröhren in allen Lichtweiten u. Dimensionen, Kaminaufsätze, Thonplättchen (nach Muster) für Küche und Hausflur, verschiedene Sorten feuerfeste Backsteine und Platten.

Auf Wunsch werden sämtliche Baumaterialien franko ins Haus geliefert.

Selt Jahrszeiten bei Kerzen u. Kamin gleich beliebt, sicher, dabei angenehm wirksam, wirksames Mittel, haben sie ihren Blei-Wasch bewahrt bei

### Stuhlverstopfung

Wirksamkeit deren Folgegebilden wie Blausäure, Kopfwehen, Appetitlosigkeit, Unbehagen usw. Man lege die Stühle mit den Heubunden vieler angesehenen Professoren, Schandbilde der sächsischen K. u. S. Brandischen Schweizerpillen (4 Schachtel 1 Mark): Extrakt vom Säge 1,5 gr. Wollwurz, Nieseln, Nieseln, je 1 gr. Eisenkies, Gentian, je 0,5 gr. Gentian u. Winterkieselpulver in gleichen Theilen, um daraus 50 Pillen von 0,12 gr. bereitzustellen.

**Ansichts-Postkarten der Schweiz,**  
die interessantesten Gegenden, 24 Serien à 5 Stück sind in fast allen Apotheken gratis erhältlich.

**HERREN,** welche  
Reell u. Billig bedient sein wollen,  
lassen sich stets unsere reichhaltigen  
**Muster-Collectionen**  
kommen.  
Grösstes  
Tuch- u. Buckskin-  
Lager.  
**Gebrüder Schmidt**  
PFORZHEIM.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Calmbach, 1. Mai. Eine rührige Thätigkeit entfaltet gegenwärtig der hiesige Turnverein. Nachdem im vorigen Sommer eine verhältnismäßig stattliche Schar der Mitglieder Mühe, Zeit und Kosten nicht gescheut hat, um bei dem Preisturnen in Schweningen sich Ehre und Anerkennung zu holen, werden schon jetzt Anstalten gemacht, um das Ganturnfest diesen Sommer hier abzuhalten. Zugleich soll damit die Einweihung der neuen Fahne verbunden werden. Freunde und Freundinnen der Sache haben schon jetzt ein hübsches Stimmchen als freiwillige Gabe zur Fahne gestiftet, und da nicht daran zu zweifeln ist, daß das gegebene Beispiel noch mehr Nachahmung finden wird, so konnte der Verein es wagen, sich Entwürfe zur Fahne kommen zu lassen. Die Wahl ist auf eine ganz eigenartige Zeichnung gefallen; dieselbe zeigt nicht nur die gewöhnlichen Turnersymbole, sondern auch diejenigen des Schwarzwaldes. In der Mitte aber erblickt man in hübscher Gebirgslandschaft ein Floß mit dem Anker als Ortszeichen von Calmbach. So soll der ehemalige Haupterwerbszweig des Ortes, die Flößerei, die mehr und mehr ihrem Ende entgegengeht, auf diese Weise verewigt werden. Der Entwurf ist über den Sonntag im Schaufenster des Herrn Kübler beim Rathaus ausgestellt. Begierig darf man wohl sein, wie sich die fertige Fahne beim Turnfest präsentieren wird.

Calw, 2. Mai. Die Hoffnungen auf ein gutes Obsthjahr sind in unserer Gegend durch die kalten Nächte der letzten Tage sehr herabgestimmt worden. Die Nacht vom Dienstag auf Mittwoch hat bei einer Kälte von 2—3 Grad den im schönsten Blütenstand dastehenden Bäumen empfindlich geschadet. Viele Bäume waren am

Mittwoch Morgen ganz verbrüht. Zweitschgen und Birnen sind zum größten Teil erfroren; der Fruchtboden bei diesen Blüten ist ganz schwarz. Apfelbäume, die erst im Aufblühen begriffen sind, scheinen weniger gelitten zu haben, so daß auf einen Ertrag von Äpfeln immer noch zu rechnen ist.

Nagold, 30. April. Am Sonntag mittag 2 Uhr versammelten sich die Turnvereine von Calw, Hirsau, Liebenzell, Altbürg, Altensteig, Wildberg, Ebbhausen und Nagold im Gasthof z. Hirsch zur Besprechung einer Trennung vom bisherigen Enz- und Nagoldgau und Gründung eines besonderen Nagoldgaues. Es waren ca. 120 Personen anwesend. Vorstand Luz des hiesigen Turnvereins begrüßte die Versammlung, gab Aufschluß über deren Zweck und stellte es in Folge der letzten Vorkommnisse als wünschenswert dar, daß eine Trennung erfolge; ferner stellte Redner den Antrag, den Vorsitz an Vorstand Staudenmeyer von Calw zu übertragen. Unter allgemeiner Zustimmung übernimmt derselbe den Vorsitz und schildert in eingehender Weise die unliebhamen Vorgänge bis zum letzten Ganturntag, welche ihn zwangen, eine Wiederwahl zum Ganturnstand abzulehnen. Redner stellt der Versammlung eindringlich dar, daß er ein ferneres Zusammengehen mit den Enzthalvereinen für absolut unthunlich halte, verhehlt sich aber die Schwierigkeit der Gründung eines besonderen Nagoldgaues nicht, indem er mitteilt, daß die Nagoldthalvereine numerisch und turnerisch sehr schwach seien. Es sind 8 Vereine mit 398 Mitgliedern, darunter 137 Turner und 76 Jünglinge. Es wäre dies ein Drittel der Mitglieder des Enz- und Nagoldgaues mit 1160 Mitgliedern, 493 Turnern und 213 Jünglingen. Es frage sich, ob man sich etwa dem Keplergau anschließen solle; doch werde man diesen Ge-

danken wieder fallen lassen müssen, da sich räumliche und andere Hindernisse ergeben. Die Debatte, welche sich überaus lebhaft gestaltete, führte den einstimmigen Beschluß herbei, daß die 8 Vereine des Nagoldthals sich von dem Enzthal trennen, daß aber eine friedliche Trennung der beiden Gaus unter Teilung des Vermögens herbeigeführt werden müsse. Durch Akklamation wurde nun Turnwart Pfommer von Calw zum provisorischen Turnwart des neu zu gründenden Gaus bestellt; er versprach zu thun, was in seinen Kräften stehe. — Zu erwähnen ist noch, daß Landtagsabg. Fabrikant Schalk die Versammlung mit seinem Besuch beehrte und am Schluß der Verhandlungen eine Ansprache hielt, in welcher er den Vereinen zur Gründung eines Nagoldgaues herzlich gratulierte. Redner schloß mit einem warmen Nachruf an den früheren verdienten Ganturnwart Georgii und mit der Aufforderung, sich zum ehrenden Gedächtnis von den Sitzen zu erheben, was geschah. — Der Nagolder Turnverein wird am Himmelfahrtstag einen Ausflug auf den Hohenzollern machen.

Neuenbürg, 3. Mai. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 50 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 30—39 M. verkauft.

### Deutsches Reich.

Der Reichstag räumt mehr und mehr mit den gesetzgeberischen Beratungen, so unter allen Umständen noch bis zur Sommervertagung des Hauses erledigt werden soll, auf. So wurde am Dienstag die wichtige Seemannsordnung durch deren Genehmigung in der Gesamtabstimmung verabschiedet, und am Mittwoch nahm er die Vorlage betreffs des Gebührentarifs für den Kaiser Wilhelm-Kanal und den jüngsten Nachtragsetat, betr. die Reichsbeiträge für hilfsbedürftige Veteranen, in dritter Lesung

## Calmbach am Bahnhof.

Sonntag 4., Montag 5. und Dienstag den 6. Mai

### Das Neueste aus dem Kriegsschauplatz in Transvaal

General Delarey's glänzender Sieg und Gefangennahme Lord Methuens bei Klerksdorp am 8. März 1902.

**Eine Polarlandschaft.** Naturgetreue Darstellung des nördlichen Eismeer mit der aufgehenden Polarsonne, dem Nordlicht, Jagd auf Eisbären, Walrosse und Robben, sowie Fischfang. Ferner: Das Erdbeben von Schemacha den 13. Februar 1902. Der Brand des Hoftheaters in Stuttgart. Der Untergang des deutschen Schulschiffes „Gneisenau“ im Hafen von Malaga. Die Wirren in China. Die Ermordung der Christen und Verbrennung der Kathedrale in Peking durch die Bozen. Die Erstürmung des Forts Taku in China durch die Verbündeten am 17. Juni 1900. Der südafrikanische Kriegsschauplatz: Die Schlacht am Spionkop zwischen Buren und Engländer am 25. Januar 1900. Die Schlacht bei Ladysmith. Der Ausbruch der Engländer bei Ladysmith am 31. Oktober 1900. Die prächtige Aussicht von Berge Rigi-Kulm in der Schweiz, von welchem Punkte aus man die herrliche Schweiz in einem Umkreis von 40 Stunden weit übersehen kann. Extra-Tableau-Szene während der Pest und der Hungersnot in Indien.

**Eintrittspreis:** Erwachsene Personen 20 J., Kinder 10 J.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**Adolf Rauscher.**

### Krankheiten

werden von Ratten und Mäusen ins Haus geschleppt. „Ackerlon“ tötet dieses Ungeziefer schnell. Ohne Giftschein in Packeten zu 30 und 60 J zu haben in den Apotheken Neuenbürg, Herrnsaal und Wildbad.

### Asphalt-Röhren.

freistehende  
**Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzpflaster etc.**  
empfiehlt  
Wörl, Theor- u. Asphaltgeschäft  
**Wilh. Volz, Feuerbach**  
Kgl. Hoflieferant.

Der **Blitz-Sommerfahrplan**, welcher von den Hofbuchdruckern Greiner und Pfeiffer in Stuttgart für **Württemberg** herausgegeben wird, ist rechtzeitig zum 1. Mai erschienen. Die Vorzüge des Blitzfahrplans sind bei Jung und Alt landauf landab so bekannt, daß zu seinem Lobe nicht Neues gesagt werden kann. Wer einen Fahrplan braucht, wird selbstverständlich zum „Blitz“ greifen, wer einen andern schon hat, wird ihn nebenher anschaffen, denn er kostet nur 20 Pfennige.

### Pierteigwaren

Spez.: **Hausmacher-Eierndeln**  
in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt  
**Emil Abel, Pforzheim,**  
Eierteigwarenfabrik.

### Treibriemen

besten Qualität  
bei Gebr. Steus, Esslingen  
Gerber- u. Treibriemenfabrik.

### Neuenbürg. Gottesdienste

am Sonntag Rogate, den 4. Mai:  
Predigt vorm. 10 Uhr (Offenb. 3, 14—22; Lied Nr. 285); Stadtvicar Fied.  
Christenlehre nachmittags 1½ Uhr für die Töchter: Derselbe.  
**Donnerstag**, den 8. Mai, **Himmelfahrtstisch**, Predigt vorm. 10 Uhr (Eph. 1, 17—23; Lied Nr. 179); Stadtvicar Fied.  
Abends 5 Uhr **Missionsstunde**. (Cypher für die Heidenmission).





an. Immerhin harret noch immer ein hübscher Rest von Arbeitsmaterial seiner endgiltigen Erledigung, wie der neue Servistarif, die Vorlage wegen der Diäten an die Mitglieder der Zolltarifkommission, der Toleranzantrag des Zentrums, der Gesetzentwurf über den fliegenden Gerichtsstand der Presse, der Gesetzentwurf über die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes u. s. w. Außerdem sind dem Reichstage jetzt ganz neu noch die Zuckerkonvention von Brüssel und die hiermit in Verbindung stehende Novelle zum Zuckersteuergesetz zugegangen, und hauptsächlich von der rechtzeitigen Fertigstellung der letzteren Vorlage dürfte es abhängen, ob die Sommervertagung des Reichsparlaments noch vor dem Pfingstfeste eintreten kann.

Die Verhandlungen der Zolltarif-Kommission wiesen in der letzten Zeit kein besonderes Interesse auf. In unerheblicher Debatte führte sie am Mittwoch die Erörterung des Zolltarifenwurfs bis zu Post. 205 (Kunstspeisefett) weiter, hierbei die erörterten einzelnen Positionen vorwiegend in der Regierungsfassung annehmend. Etwas lebhafter gestaltete sich lediglich die Diskussion über die Erleichterungen im Grenzverkehr in Brot, Fleisch und Mehl. — Die Budgetkommission stimmte am Mittwoch der Diätenvorlage mit einigen Abänderungen zu; die bemerkenswerteste derselben ist die Herabsetzung des Pauschquantums für jedes Kommissionsmitglied von 2400 M. auf 2000 M. Die näheren Bestimmungen wegen Ausführung des Gesetzes bleiben dem Reichstagspräsidenten überlassen.

Der neueste Krosigkprozess, der seit dem 17. April vor dem Oberkriegsgericht zu Gumbinnen spielte, hat mit der Freisprechung der Angeklagten Marten und Hidel von der Anklage, ihren Vorgesetzten, Rittmeister v. Krosigk, erschossen zu haben, geendet. Da diese Sensations-affäre bereits das Reichsmilitärgericht in Berlin beschäftigt hat, so ist der jetzt erfolgte Spruch des Gumbinner Oberkriegsgerichts ein endgiltiger. Er kann die öffentliche Meinung Deutschlands nur mit Genugthuung erfüllen, denn da auch in dieser jüngsten Prozessverhandlung in Sachen der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk die Schuld der bisherigen Angeklagten durchaus nicht klar hat nachgewiesen werden können, so ist der Gerichtshof als nochmalige Revisionsinstanz zu einem dieselben glatt freisprechenden Verdikt gelangt, womit eine ganz Deutschland seit Jahr und Tag in Spannung haltende Angelegenheit ihren endlichen Abschluß erfahren hat. Ob es je gelingen wird, die Mörder des Rittmeisters v. Krosigk noch zu entdecken und zur Verantwortung zu ziehen, das erscheint heute überaus zweifelhaft.

Mit großer Genugthuung ist der Vertrag aufzunehmen, den die beiden großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften mit dem amerikanischen-englischen Syndikat abgeschlossen haben. Sie sind diesem Syndikat nicht beigetreten, haben aber Vereinbarungen getroffen, die dem drohenden Konkurrenzkampf der deutschen Schiffe mit den englisch-amerikanischen vorbeugen und den status quo der deutschen Gesellschaften sichern. Der Verlauf, den diese Angelegenheit genommen hat, ist demnach als ein großer deutscherseits erzielter Erfolg anzusehen, und das ganze Abkommen erscheint ebenso patriotisch wie klug getroffen.

Strasburg, 30. April. Der Kaiser tritt dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge, am 3. Mai von Berlin aus, eine 14tägige Reise nach dem Westen an, die ihn nach Schließ, dem Elsaß, zum Fürsten v. Fürstenberg und nach Wiesbaden zu den Festspielen führt. Im Elsaß beabsichtigt er am 8. Mai die Hohkönigsburg, um sich von da über Strasburg nach Donaueschingen zu begeben.

Karlsruhe, 30. April. Der Stadtrat hat den Eheleuten Theurer, deren 10 Monate altes Kind dadurch ums Leben gekommen ist, daß ein Dekorationsstück von einem durch den Bürgerverein der Weststadt errichteten Triumphbogen herunterfiel, eine Gabe von 100 M. verabsolgt und zugleich beschlossen, die Beerdigungskosten für das Kind auf die Stadtkasse zu übernehmen.

Leipzig, 2. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Redakteure Schmidt und

John vom „Vorwärts“, die am 2. Dezember v. J. wegen Veröffentlichung von Humendriefen zu 6 bezw. 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden sind.

**Württemberg.**

Stuttgart, 30. April. Der König hat sich heute auf Einladung des Herzogs Nikolaus von Württemberg zu kurzem Aufenthalt nach Karlsruhe in Schlesien begeben. Am Montag kehrt er wieder zurück.

Stuttgart, 2. Mai. Die Steuerkommission beriet heute über die Gemeindesteuer in 2. Lesung. Bei Art. 3 wurde ein Antrag des Referenten angenommen: Brücken- oder Pflastergelder dürfen nicht neu eingeführt oder erhöht werden. Die Bauplatzsteuer wurde angenommen, ein Antrag Hausmann, Landwirte und Gärtner aller Art unter gewissen Voraussetzungen von der Steuer freizulassen, wurde abgelehnt, andererseits eine Zurückforderung der Steuer vorgesehene, wenn ein Grundstück die Eigenschaft als Bauplatz durch eine Aenderung des Ortsbauplans verliert. — Zur Warenhausumsatzsteuer (Art. 14) wurden diesmal nur wenige Bemerkungen gemacht und hierauf die Abstimmung vorgenommen, in welcher der Antrag des Referenten auf gänzliche Ablehnung mit 8 gegen 6 Stimmen die Oberhand behielt, so daß über den Antrag Kraut auf obligatorische Einführung und über die Vorlage nicht mehr abgestimmt zu werden brauchte. Morgen wird die Vorlage jedenfalls vollends durchberaten.

Stuttgart. Die Maifeier der Sozialdemokraten vereinigte insgesamt 3—4000 Mann zur Teilnahme am Festzuge. Vor der Liederhalle löste sich der Zug auf und im Garten und in den Sälen entwickelte sich ein reges Leben. Im Gewerkschaftshause fanden bereits am Vormittag verschiedene Versammlungen statt.

Im Hinblick auf die derzeitige Ueberfüllung im württ. Forstdienst hat das Finanzministerium nunmehr eine amtliche Warnung vor dem Ergreifen dieses Berufs erlassen. In einem Anschlag am „Schwarzen Brett“ in der Aula in Tübingen giebt das Ministerium bekannt, daß den derzeitigen Kandidaten trotz der erstandenen Prüfungen eine Anstellung im württ. Forstdienst nicht zugesichert werden könne. — Dem Bernehmen nach soll auch bezüglich des kameralistischen Studiums eine ähnliche Warnung demnächstgehen.

Geislingen, 1. Mai. Der Bismarckfelsen und Obelisk wurden diesmal zum 1. Mai in Ruhe gelassen; dafür mußte eine Tanne im Schmanderschen Garten an der Karlsstraße erhalten, auf welcher heute nacht eine kleine rote Fahne befestigt wurde. Es gibt also immer noch Leute, wahrscheinlich sind es ganz junge, die an solchen Kindereien eine Freude haben. Die Fahne wurde heute früh nach einiger Kletterei entfernt. — Auch am Kaiserdenkmal war heute früh an einer Stange ein roter Lappen aufgesteckt.

Bei der Stuttgarter Geldlotterie wurden am ersten Ziehungstage (2. Mai), folgende Hauptgewinne bezogen: 40000 M.: 13935. 10 000 M.: 10284. 3000: 60585. 2 à 1000: 60102, 58321. 6 à 500: 3173, 81357, 54131, 90502, 99087, 74611.

Heilbronn, 1. Mai. Der deutsche Lehrerverein für Naturkunde hielt unter dem Vorsitz von Dr. Lutz-Stuttgart seine 12. Hauptversammlung hier ab, mit welcher eine Ausstellung der Lehrmittel für die hiesigen Volks- und Mittelschulen verbunden war. Aus dem Tätigkeitsbericht ist ersichtlich, daß der württembergische Verein ca. 4600 Mitglieder zählt. Die nächste Versammlung soll in einem Schwarzwaldort stattfinden.

Kirchheim u. T. Schon seit Jahren sind die Räumlichkeiten, die der Oberamtsparlasse zur Verfügung stehen, als nicht genügend gefunden worden. Es wurde daher längere Zeit der Plan eines Neubaus der zugleich für die Amtspflege Räumlichkeiten enthalten soll, erwogen. Nunmehr ist indessen durch Mieten passender Lokale im sog. alten Oberamt dem unmittelbaren Bedürfnis auf längere Zeit abgeholfen.

Eßlingen, 28. April. Ein düsteres Bild

aus der Zeit des Mittelalters entrollte gestern abend Reichsgerichtsrat a. D. v. Geh vor einer zahlreichen Zuhörerschaft des evang. Arbeitervereins durch seinen Vortrag über die „Geschichte der Hexenprozesse“. Mit dem Ausdruck der Freude, daß nun alles anders geworden und diese böse Zeit hinter uns liege, schloß der interessante Vortrag, der reichen Beifall erntete.

Die Frostschäucherwehr mußte aus Anlaß des letzten Wettersturzes in vielen Fällen in Thätigkeit treten und erzielte nach vorliegenden Berichten erfreuliche Erfolge. In Ingelfingen, Eriesbach, Niedernhall und Weißenbach wurde in zwei Nächten von 4 1/2 bezw. 3—1/2 7 Uhr in den Weinbergen geräuchert. Die Kälte betrug bis 3° Celsius. Die meistens schon fingerlangen Gesehine wurden durch den dichten Theerauch gerettet. Im Thale war Gras und Klee vom Reif weiß. Einige Gesehine an Kammerzen, sowie Frühkartoffeltriebe sind erfroren.

**Ausland.**

Das Ergebnis der am 27. April vollzogenen allgemeinen Neuwahlen zur französischen Deputierten-Kammer ist noch immer ein schwankendes, die Regierung wie die vereinigten Oppositionsparteien der Nationalisten, Monarchisten und antiministeriellen Republikaner schreiben sich den Sieg zu. Vor allem wird da, um Klarheit zu gewinnen, der Ausfall der 177 Stichwahlen abzuwarten sein; die endgiltige Klärung darüber, ob das Ministerium Waldeck-Rousseau noch fernerhin auf eine parlamentarische Mehrheit zu rechnen hat oder nicht, wird der Zusammentritt der neugewählten Kammer selbst bringen. Voraussetzlich werden bei den Stichwahlen fast allenthalben die verschiedenen republikanischen Schattierungen gegenüber den reaktionären Elementen zusammenhalten, womit die Chancen für einen endgiltigen Wahlsieg der Regierung natürlich erheblich gesteigert würden.

Ueber die neuen Unruhen im inneren Rußland, über die Bauernrevolte in verschiedenen südlichen Gouvernements erfährt man nur wenig Zuverlässiges und Bestimmtes. Die Sache muß aber ziemlich ernst sein, da erhebliche Truppenmassen zur Niederwerfung der Revolte in die betreffenden Gegenden abgegangen sind.

Die Lage im Sudan wird trotz der Ablehnungen als recht beunruhigend angesehen. Wie aus London gemeldet wird, werden in Kairo englische Truppen zur Beförderung nach Chartum in Bereitschaft gehalten. Die Brüsseler Zeitschrift „Vingtème Siècle“ berichtet, daß die Lage am Nil sehr bedenklich sei. Mehrere belgische Posten seien von Eingeborenen von Uganda angegriffen worden. Englische Truppen unter dem Befehle englischer Offiziere hätten sich auf dem belgischen Territorium der Enklave Vados festgesetzt. Daraus seien zwischen Belgien und Engländern Schwierigkeiten entstanden. Auch vom französischen Kongo kamen ungünstige Nachrichten. Am oberen Ubanghi soll abermals ein Aufruhr ausgebrochen sein.

New-York, 1. Mai. In Philadelphia entstand in der Harburger Zigarrenfabrik falscher Feuerlärm, infolgedessen 1200 Arbeiterinnen in wilder Panik sich zu retten suchten, wobei sieben ihren Tod fanden. Außerdem wurden viele schwer verletzt und viele sprangen aus den Fenstern.

Kalkutta, 1. Mai. Ein heftiger Wirbelwind suchte die Stadt Dacca und die umliegenden Ortschaften heim. 416 Personen kamen dabei ums Leben, die Ernte ist vollständig vernichtet, die Bevölkerung leidet große Not.

China zahlt seine Kriegsschadigungs-raten prompt weiter. Am 30. April wurde die 4. Monatsrate der Entschädigungssumme von 1820 000 Taels in Shanghai ausgezahlt.

**Krieg Englands gegen die Buren.**

London, 2. Mai. In Südafrika ist die Friedensfrage noch immer in der Schwebe. Doch scheint es, als wenn die Friedensausichten wüchsen. Jedensfalls fahren die Burenkommandos mit ihren Beratungen fort. Der Standard erfährt, daß die Versammlungen der Buren bis jetzt eine dem Frieden günstige Mehrheit aufweisen. Es sei jedoch nicht unwahrscheinlich, daß die Unver-





jöhnlichen standhaft bleiben, was auch immer für großmütige Bedingungen gestellt werden. Die Burenführer stellen die Friedensfrage bei den Burgheerern offen und ohne Vorbehalt zur Beratung.  
 London, 1. Mai. Die Regierung veröffentlicht ein Blaubuch über die bisher erfolgten Ausgaben für den südafrikanischen Krieg. Bisher belaufen sich dieselben seit Beginn der Feindseligkeiten auf vier Milliarden 460 Millionen Mark; nur ein Teil der Summe ist auf direktem Wege von der Nation beglichen worden.

**Vermischtes.**

Beim Eintritt in die Lehre dürfen die gesetzlichen Bestimmungen nicht unbeachtet gelassen werden. Alle Lehrverträge müssen schriftlich abgeschlossen werden. Dieselben müssen auch genau den Vorschriften entsprechen und folgende Angaben enthalten: 1. die Bezeichnung des Gewerbes, in dem die Ausbildung erfolgen soll; 2. die Angabe der Dauer der Lehrzeit; 3. die Angabe der gegenseitigen Leistungen; 4. die gesetzlichen oder sonstigen Voraussetzungen, unter denen die einseitige Auflösung des Vertrages zulässig ist. Der Lehrvertrag ist binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre abzuschließen und vom Lehrherrn, dem Lehrling und dem Vater oder dessen gesetzlichen Vertreter zu unterschreiben.

(Auch ein Welt-Rekord.) Die „Boh.“ bringt folgenden Bericht aus Bärzingen im Erzgebirge: Dem hiesigen im 69. Lebensjahre stehenden Einwohner, Herrn Josef Ströder, wurde heute das 37. Kind, ein Mädchen geboren. Herr Ströder ist zum dritten Male verheiratet. Von diesen 37 Kindern befinden sich 10 am Leben. Herr Ströder ist mit Glücksgütern nicht sehr reichlich gesegnet und sah sich infolge Krankheit auch genötigt, seine beste Einnahmequelle, die Aufzucht und das Abrichten von Sumpeln aufzugeben.

(Nützliche Tiere.) Zu den unschuldig verfolgten Tieren gehören die Kröten und die Fledermäuse. Ihr Nutzen für das Reinhalten der Gemüse- und Obstgärten von Ungeziefer und Schädlingen aller Art ist unbestritten. Lehrreiche Beobachtungen darüber hat ein amerikanischer Gelehrter, F. Hodge in Worcester, Massachusetts, gemacht. Er hielt eine männliche und eine weibliche Kröte in seinem Garten in seinem Wasserbehälter, auf dessen Rand er Stücken Fleisch und Knochen legte, wodurch die Fliegen angelockt wurden. Die Kröten hielten sich meistens in Sprungweite von dem Köder, und eine von ihnen verschlang in 10 Minuten 86 Fliegen. Ebenso gierig verzehrten sie ihnen vorgehaltene oder von ihnen gefangene Baumwanzen, Engerlinge, Ameisen, Raupen, Ohrwürmer, Schnecken usw. So läßt sich auch ein Warmhaus von den Affeln reinigen, wenn man die Nacht über eine Kröte hineinläßt. Als fleißige „Fliegenfänger“ erwiesen sich Kröten, die derselbe Gewährsmann in seinem Zimmer in einem mit Drahtgeflecht umgebenen, oben offenen Behälter unterbrachte, in dessen Erde er ein kleines Gefäß mit Wasser aufstellte. Der Boden wurde mit Fleischstücken und andern Rückständen bestreut, die darauf berechnet waren, die Fliegen anzuziehen. Ähnliche interessante Versuche stellte der genannte Forscher mit den so leicht zählbaren Fledermäusen an. Er ist fest überzeugt, daß in manchen Gegenden so furchtbare Mückenplage nur durch die nützlich schwärmenden Fledermäuse bekämpft werden kann. Wo letztere zahlreich vorhanden sind, kann auch die Apfelblüten-Motte nicht aufkommen. Einst fand Mr. Hodge in einem Obstgarten seiner Nachbarschaft binnen 1 Minute 9 Maden dieses Insekts, während er in einem weiter entfernten nach 15minütigem Suchen deren nur 4 auffand. In der Nähe aber lag eine alte Scheune, die eine Kolonie von 80—100 Fledermäusen beherbergte und der Eigentümer erklärte, daß seine Bäume stets vor dem schädlichen Insekt verschont geblieben seien.

(Der beste Bazillentöter.) Es ist schon oft hervorgehoben worden, daß das Sonnenlicht das beste Schutzmittel gegen Bazillen ist, aber in einer so drastischen Weise ist der Beweis für diese Behauptung wohl noch nie erbracht worden,

wie durch folgenden Versuch. Aus schwarzem Papier wurden Buchstaben ausgeschnitten — man wählte, weil der Versuch an Typhusbazillen vorgenommen werden sollte, die Buchstaben, welche das Wort „Typhus“ zusammensetzen — und klebte diese auf eine Glasplatte. Dann that man in ein Gefäß Nährgelatine und versah diese reichlich mit Kolonien von Typhusbazillen. Auf dieses Gefäß wurde nun der mit den Buchstaben besetzte Glasdeckel gelegt und das Ganze dem Licht so ausgelegt, daß es nur von oben in das Gefäß scheinen konnte; dadurch waren also die unter den schwarzen Buchstaben befindlichen Teile des Kastens vom Lichte ausgeschlossen. Nach einiger Zeit fand sich, daß die Typhusbazillen sich nirgend entwickelt hatten, sondern überall umgeworren waren, nur in den dunkeln Stellen unter dem schwarzen Papier waren sie zu vollkommener Entwicklung gelangt. Dieser Versuch sollte uns eine Lehre sein, unsere Wohnräume so anzulegen, daß sie dem Licht zugänglich sind; damit bekämpfen wir am besten die Krankheit bringenden Bakterien.

(Stoßfänger eines Redakteurs.) Eine Zeitung herauszugeben, ist keine angenehme Arbeit. Enthält sie zuviel Politik, will niemand sie haben; enthält sie zu wenig, will sie auch niemand haben. Sind die Artikel lang, so findet man sie unverständlich; sind sie kurz, bedeuten sie nichts. Wenn die Buchstaben zu klein sind, so erklärt man sie für unleserlich; sind sie dagegen zu groß, so sagt man, daß man nichts zu lesen hat. Beschäftigt sich die Zeitung mit städtischen Angelegenheiten, so klagen die Landleute über Vernachlässigung; behandelt sie ländliche oder landwirtschaftliche Fragen, jagen die Städte, daß man sie „langweilt“. Bringt sie einige originelle Erzählungen, so tabelt man sie, weil sie nichts Ernsthaftes bringt; bringt sie dagegen Ernsthaftes, so findet man, sie könne nicht zerstreuen und bringe, was man schon in andern Zeitungen gelesen hat. Legt man unparteiisch von einer Versammlung Rechenschaft ab, hätte man nach Umständen besser gethan, zu schweigen; und doch beanspruchen oft Leier, sonderlich wenn sie durch irgend einen der vielen Vereine beteiligt sind, daß das Blatt über alle Versammlungen, selbst die belanglosesten, nach seiner Meinung aber wichtigsten Versammlungen berichten soll. Nimmt der Mann der Presse eines kleinen Plages von einem öffentlichen Unfug wahrheitsgemäß Notiz, so kann er sicher sein, daß er von beteiligter Seite darüber interpelliert, oder doch zum mindesten persönlich scheel angesehen wird, wenn man ihm nicht gar gleich mit Klage droht. Bringt die Zeitung einen die Frauen interessierenden Artikel, so sind die Männer unzufrieden, und umgekehrt. Wenn der Redakteur im Bureau bleibt, um seine Zeitung zu leiten, so sagen die Leute, er habe Furcht, sich zu zeigen, geht er aus, so sagt man, er thäte besser, seine Zeitung zu leiten. Bezahlt er seine Lieferanten nicht regelmäßig, so kann man nicht Vertrauen zu ihm haben; bezahlt er dagegen regelmäßig, so giebt es Leute, die finden, daß er zu viel Geld verdient und Abonnements- und Inseratenpreise ermäßigen könnte.

Eine Bekanntmachung der Eisenbahn-Direktion Berlin in erster Sache zwingt uns doch ein Lächeln ab. Auf dem Ringbahnsteig des Potsdamer Bahnhofs war am 16. April folgende Bekündigung ausgehängt: Bekanntmachung. Durch Dammrutschen infolge wolkenbruchartigen Regens werden die Weisen des Nordbrings zwischen Weindbrunnen und Bussel-Strasse für den Personenverkehr voraussichtlich am 18. April nachmittags wieder betriebsfähig sein. Berlin, 15. April 1902. Königliche Eisenbahn-Direktion: gez. Wöpel. Dennoch kann solch ein Dammrutschen die Betriebsfähigkeit wieder herstellen.

Flecke von schwarzer Tinte entfernt man aus Leinwand 1. durch Benetzen und Waschen mittelst einer Kleesalzlösung und nachheriges Ausspülen mit lauem Wasser oder 2. durch Waschen mit frischem Zitronensaft und später reinem Wasser. Aus Wolle oder Seide: durch Behandlung mit verdünnter Salzsäure oder Kleesäurelösung, sofern es die Farbe des Stoffes verträgt.

(Sein zukünftiger Pantoffelheld.) „Nun, Fräulein, soll ich Dir auch etwas vom Konditor mitbringen?“ — „Ja Mama, einen Hausschlüssel aus Schokolade.“ (Weggend.)

[Spekulativ.] „Du Mann, wir sollten uns eine neue Salongarnitur anschaffen — die alte ist schon recht schäbig.“ — „Warten wir noch a bissel, dann ist sie antik!“ (Luft. H.)

[Seine Gefühle.] Soldat, (dem das Schnitzel mit Spargel großartig schmeckt): „Ach Gott! Tette! Was wäre das Leben ohne die Liebe!“

[Zweifelhaftes Kompliment.] Dame (geschmeichelt): „... Und warum, Herr v. Janoschazy, vergleichen Sie mich gerade mit einem Pfingstströschchen?“ — „Nu halt, wail Pfingsten ist schon lange vorüber!“

[Ein Wink.] Fräulein (bei der Besichtigung eines alten Schlosses schauernd): „Und was haben dann die Ritter in diese dunkeln Wälder verließ hineingeworfen?“ — Kastellan (achzuckend): „Was weiß ich... vielleicht in Fremden, die das Schloß besichtigt und kein Trinkgeld gegeben haben.“

**Wutmaßliches Wetter am 4. und 5. Mai.**

(Nachdruck verboten.) Für Sonntag und Montag ist nach vorübergehender Aufbesserung wieder vorwiegend bewölkt und zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter, ohne nicht schädliche Kälte zu erwarten.

**Neueste Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 2. Mai. Prinz Georg von Preußen ist heute abend 7.45 Uhr gestorben.

Vegeßack bei Bremen, 2. Mai. Aus Anlaß der Waiseier kam es zwischen der Verwaltung des Stettiner „Bulkan“, der Schiff- und Maschinenfabrik und den Arbeitern des „Bulkan“ zu Differenzen. Die Verwaltung war den Arbeitern in der Weise entgegengekommen, daß sie am 1. Mai um 5 Uhr nachmittags den Betrieb schließen wollte. Die Mehrzahl der Arbeiter, etwa 2000, erschienen bereits am Nachmittag nicht wieder und feierten den ganzen Nachmittag. Infolge dessen beschloß die Verwaltung, für heute morgen den gesamten Betrieb zu schließen und die Arbeit erst am Montag wieder beginnen zu lassen. Heute nachmittag hielten die Arbeiter eine Versammlung ab, um hierzu Stellung zu nehmen.

Paris, 2. Mai. Waldeck Rousseau hat ein Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, in welchem er darauf hinweist, daß sich in zahlreichen Departements die Geistlichen in die Wahlen gemischt hätten. Diese Rundgebungen, heißt es in dem Rundschreiben weiter, bedeutete einen offensichtlichen Mißbrauch den kirchlichen Funktionen. Solche Mißbräuche könnten nicht geduldet werden. Der Minister fordert die Präfekten auf, ihm über etwaige derartige Vorkommnisse Bericht zu erstatten, damit er das nötige veranlassen könne. Diese Verfügung richtet sich sowohl gegen die Angehörigen der autorisierten, wie gegen die der nicht autorisierten Religionsgesellschaften.

London, 2. Mai. Im Kriegsamt wird mitgeteilt, daß Vorkehrungen getroffen worden seien, um mehr als 10 000 Mann, darunter Yeomanry und außerdem 2000 Ersatzpferde in 14 Fahrzeugen von jetzt ab bis Ende Monat einzuschiffen.

**Für die Monate Mai und Juni können noch Bestellungen auf den „Enzthäler“**

bei allen Poststellen und Postboten gemacht werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß eine Vereinfachung im Zeitungsbezug eingetreten ist. Es genügt, um die Einziehung der Zeitungsgebühr zu bewirken, ein einfaches Bestellschreiben, eine Karte, oder einen Brief unfrankiert in den Postschalter zu werfen oder dem Briefträger bzw. Postboten zu übergeben. Wir bitten von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen. In Neuenbürg abonnieren man direkt beim Verlag.

Man bediene sich zu diesem Zweck des nachstehenden Postbestellscheins, welcher abzuschneiden, auszufüllen und dem Postboten zu übergeben oder unfrankiert dem nächsten Postamt einzuliefern ist.

